# So machen Wir das.

# Konzeption

# **Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung**



Aus glücklichen Kindern werden glückliche Erwachsene

Unsere Kitas in Schleswig-Holstein



#### Vorwort

Vorwort des Trägers

Die vor Ihnen liegende Konzeption beschreibt den aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. Die Konzeption hat das Ziel unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen und soll Eltern Orientierungshilfe geben.

Die Anforderungen an die Arbeitsinhalte und -qualität von Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Zu nennen sind unter anderem die Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, der § 8a SGB VIII und § 9 des Kinderschutzgesetzes zum Kindeswohl.

Um die Anforderungen zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag mit hoher Qualität zu erfüllen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparenter zu gestalten, wurde ein einheitliches Profil für unsere Kindertageseinrichtungen und eine gemeinsame Rahmenkonzeption entwickelt. Die Ergebnisse sind in die vorliegende Konzeption implementiert und werden in allen unseren Kindertageseinrichtungen gelebt.

Die vorliegende Konzeption besteht aus einem gemeinsamen Teil, der für alle Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gültig ist. An dieser Stelle soll ein für das Deutsche Rote Kreuz typischer Profilbaustein, die "Gesundheitsförderung", stellvertretend genannt sein. Der andere Teil, der die konkrete Arbeit vor Ort und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung beschreibt, ist von dem Team der Kindertageseinrichtung individuell erstellt.

Jede Kindertageseinrichtung unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. wird diese schriftliche Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüfen und aktualisieren.

Wir danken allen Beteiligten, die zur Entwicklung dieser Konzeption beigetragen haben, den Teams in den Kindertageseinrichtungen und besonders unseren Kindertageseinrichtungsleitungskräften, die viel Engagement und Zeit in die Fertigstellung der Rahmenkonzeption und des Profils investiert haben. Mit unserer Vielfalt und Größe von Kindertageseinrichtungen bieten wir eine starke Gemeinschaft. Diese Kombination gibt Mitarbeiter/innen, Eltern, Gemeinden und Kommunen Sicherheit durch unsere langjährige Erfahrung und Professionalität.

Unser Dank gilt auch der Fachberaterin Frau Sylvia Vette-Rüggen, die der Rahmenkonzeption den schriftlichen Feinschliff gegeben hat und dem Marketingberater Herrn Jan- Hendrik Köhler- Arp für seine professionelle Unterstützung bei der Profilbildung.

#### Reinhold Kinle

Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuz Kreisverbandes Pinneberg e.V.

#### Vorwort der Kindertageseinrichtung

Wir freuen uns, unsere frisch überarbeitete Konzeption vorlegen zu können, die verbunden ist mit der Rahmenkonzeption der Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Pinneberg. Unser Team hat sich gewandelt und wir haben uns nun in ganz neuer Besetzung auf den Weg gemacht, die DRK Kita Räuberhöhle für die Kinder neu zu strukturieren und sie in den Jahren vor der Schule mit einem vielfältigen bedürfnisorientierten Bildungsprogramm zu begleiten.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an dem familienergänzenden Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag §4 Absatz und nach den Leitlinien zum Bildungsauftrag "Erfolgreich Starten" des Landes Schleswig-Holsteins von 2008. Und wir arbeiten nach dem "Situationsorientierten Bildungsansatz", d.h. wir orientieren uns an den Themen der Kinder und an ihrer Lebenswelt.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Grundlage für seine Fähigkeit, sich selbst bilden zu können ist, dass es sich in unserer Kindertagesstätte wohl und angenommen fühlt. Wir richten uns nach seinen Bedürfnissen und Interessen.

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, sich zu bilden, zu spielen, kreativ zu sein, zu forschen und sich in der Gruppe auszutauschen. Sie haben vielfältige Gelegenheiten, individuell und in der Gemeinschaft Entscheidungen zu treffen und diese auch umzusetzen.

Partizipation ist uns wichtig: Wir treffen uns täglich in einem Kreis und einmal wöchentlich im Kinderrat. Jeden Dienstag ist unser Angebotstag, an diesem Tag gibt es einen großen gemeinsamen Kreis beider Gruppen und verschiedene Angebote, für die sich die Kinder entscheiden können.

Mit zunehmenden Alter erweitert sich die Fähigkeit der Kinder, sich mit neuen Themen und Herausforderungen auseinanderzusetzen, deshalb machen wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Ausflüge, bieten einmal im Jahr ein Schlaffest. Im letzten Kita Jahr vor der Schule werden alle unsere Schulkinder zu "Piraten". Die Großen treffen sich regelmäßig zum Reimen, Basteln, Forschen, Experimentieren und machen besondere Ausflüge.

Als besonderen Schwerpunkt bieten wir den Elementarkindern tiergestützte Pädagogik in Form von Reiten an. Wir können von Glück sprechen, dass wir dies anbieten können. Es ist selten, dass Kindern im Kindergarten ermöglicht werden kann zu reiten und Erfahrungen am Pferd zu machen. Meist ist der Weg zum Reitstall zu weit oder die Kosten sind zu groß.

Besonderen Wert legen wir in unserer Kindertagesstätte auf eine gesunde Ernährung. Dabei halten wir uns an die Richtlinien der Bremer Checkliste, sie beruht auf die Empfehlungen der optimierten Mischkost des Forschungsinstituts für Kinderernährung in Dortmund. Wir suchen mit den Kindern das Mittagessen aus und reflektieren und dokumentieren anschließend, wie es geschmeckt hat. Auch ist es uns wichtig den Kindern das Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit näher zu bringen. Dazu werden immer wieder neu Themen mit den Kindern zur Sprache gebracht und Projekte entwickelt. Eins unserer Projekte zum Thema Ernährung "Essen hier und woanders" wurde von Kita 21 ausgezeichnet.

Des Weiteren bieten sich für die Kinder auf unserem schönen Außengelände und in der Umgebung des Kindergartens vielfältige Möglichkeiten, sich draußen an der frischen Luft zu bewegen und Naturerfahrungen zu machen.

# Inhaltsverzeichnis

#### 1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

#### 2. Träger

- 2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz
- 2.2. Der Weltrotkreuz Tag

#### 3. Bild vom Kind

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute
- 3.3. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal

#### 4. Pädagogische Ziele

- 4.1. Selbstkompetenz
- 4.2. Sozialkompetenz
- 4.3. Motorische Kompetenz
- 4.4. Sprachkompetenz
- 4.5. Lernkompetenz, Sach-, Methoden- und Mathematisch-logische Kompetenz
- 4.6. Spezielle Ziele für die Krippenkinder
- 4.7. Beobachtung & Dokumentation

#### 5. Pädagogische Arbeit

Situationsorientierter Bildungsansatz

- 5.1. Die Eingewöhnung
- 5.2. Das Spiel: Freispielzeit = Selbstbildungszeit
- 5.3. Der Tagesablauf der Elementargruppen
- 5.4. Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten und das Außengelände
- 5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

#### 6. Besondere Bildungsschwerpunkte

- 6.1. Unser besonderes Sprachkonzept und seine Umsetzung
- 6.2. Profilbaustein Gesundheitsförderung
- 6.3. Teddy braucht Hilfe
- 6.4. Umgang mit der kindlichen Sexualität

#### 7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag

- 7.1. Partizipation und ihre Umsetzung / Beschwerdemanagement mit Kindern
- 7.2. Beschwerdemanagement
- 7.3 Inklusion
- 7.4. Interkulturelle Arbeit
- 7.5. Bildung für Nachhaltigkeit
- 7.6. Gender- Geschlechtsbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen

#### 7.7. Lebensweltorientierung

#### 8. Spezifische Gruppe

- 8.1. Die Elementargruppe
- 8.2. Die Familiengruppe

# 9. Die Übergänge

- 9.1. Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich
- 9.2. Der Übergang vom Elementarbereich in die Schule

#### 10. Das pädagogische Team

- 10.1. Zusammenarbeit im Team
- 10.2. Zusammenarbeit mit Praktikant/innen

#### 11. Zusammenarbeit mit Eltern

- 11.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 11.2. Grundsätze der Zusammenarbeit
- 11.3. Formen der Zusammenarbeit
- 11.4. Anforderung an die Eltern

#### 12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 12.1. Innerhalb der Einrichtung
- 12.2. Mit den Schulen
- 12.3. Vernetzung im Stadtteil/ in der Kommune

#### 13. Qualitätsmanagement

13.1. Beschwerdemanagement

#### 14. Unser Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung

#### Nachwort / Impressum

# 1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

Adresse

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung Räuberhöhle Schulstraße 6 25337 Seeth-Ekholt Telefon +49 (0) 4121470055

Telefax +49 (0)

Mail: kita49@drk-kreis-pinneberg.de

Unser Träger ist das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V.

#### <u>Unser Umfeld</u>

Der Kindergarten "Räuberhöhle" besteht seit 1999. Er befindet sich in Seeth-Ekholt, einer Nachbargemeinde von Elmshorn. Im August 2013 wurde das Deutsche Rote Kreuz Träger der Einrichtung.

#### Unsere Struktur

In unserer Kita werden 35 Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren in einer

Elementargruppe und einer Familiengruppe betreut. Die Gruppen sind benannt nach Astrid Lindgrens Geschichte Ronja Räubertochter. Das Team besteht aus 6 pädagogischen Mitarbeitern und einer Hauswirtschaftskraft.

#### Unser Haus und Außengelände

Unsere Kita verfügt über ein großes naturnahes Außenspielgelände, zwei Kindgerecht eingerichtete Gruppenräume, einem gemütlichen Schlafraum für unsere Jüngsten und einem separaten Wickelraum. Der Wintergarten wird zu passenden Jahreszeiten als zusätzlicher Raum für Angebote und zur Unterstellung von Kinderwagen genutzt.

#### Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

#### **Familiengruppe**

Montag bis Freitag von 8.00 - 15.00 Uhr

#### Elementargruppe

Montag bis Freitag von 08.00 - 13.00 Uhr

Frühdienst von 7.30 -14.00 Uhr

**Spätdienst** von 13.00 - 14.00 Uhr

Wir haben **ganzjährig geöffnet**, mit Ausnahme von 3 Wochen in den Sommerferien, (eine Woche davon bieten wir eine Bedarfsgruppe an.)

Zusätzlich können nach Bedarf 10 weitere Tage geschlossen werden, (zum Beispiel zwischen Weihnachten und Neujahr, Brückentage und für hausinterne Fort- und Weiterbildung.)

Diese Schließtage werden auf dem ersten Elternabend im August für das ganze Kita Jahr bekanntgegeben.

# 2. Unser Träger

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine weltweit tätige Gemeinschaft, die im Zeichen der Rotkreuzbewegung auf Bundes-, Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsverbandsebene arbeitet.

Der Kreisverband Pinneberg ist Träger von 16 Kindertageseinrichtungen. Er unterhält darüber hinaus Sozialstationen, Begegnungsstätten, Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen, ambulante Pflege, Tages- und Seniorensitze.

Unser Handeln in den Kindertageseinrichtungen wird bestimmt durch die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, bilden die Grundhaltung unserer täglichen Arbeit.

#### 2.1. <u>Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes</u>

#### Menschlichkeit:

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Wir achten Menschen als eigenständige Persönlichkeiten.

#### Unabhängigkeit:

Wir sind in unserem Handeln unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Vorgaben.

#### Freiwilligkeit:

Wir leben mit den Kindern in einem Klima von freiwilliger Hilfsbereitschaft.

#### Neutralität:

Wir behandeln alle Menschen gleich, unabhängig von ihrer Herkunft oder gesellschaftlichen Stellung.

#### **Unparteilichkeit:**

Wir arbeiten aus einer beobachtenden, neutralen Position heraus.

Durch offene Gespräche mit den Kindern in der Gruppe gestalten wir Möglichkeiten der Verständigung für ein friedliches Zusammenleben.

#### Universalität:

Wir wertschätzen alle Kulturen und Menschen in ihrer Einzigartigkeit.

#### Einheit:

Wir, die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, haben ein einheitliches Kindbild und verfolgen gemeinsame Ziele in der Arbeit mit den Kindern.

#### 2.2 Der Weltrotkreuz- Tag

Der **Weltrotkreuz- Tag** ist ein internationaler Gedenk- und Feiertag. Er wird jedes Jahr am 08. Mai, dem Geburtstag von Henry Dunant, begangen. Henry Dunant ist der Begründer der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Der Weltrotkreuz- Tag symbolisiert einen Tag des Friedens, der Menschlichkeit und des Helfens. In allen Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes finden zu diesem Anlass alljährlich besondere Aktionen statt, z.B.:

- Erzählen über Henry Dunant, den Begründer des Roten Kreuzes
- Projektarbeit zum Thema "Helfen"
- Erste-Hilfe-Kurse f
  ür Schulkinder
- Aktionen zu "Teddy braucht Hilfe"
- Besuch des Rot Kreuz Museums

# 3. Bild vom Kind

#### 3.1. <u>Unser Bild vom Kind</u>

Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es entwickelt sich auf seine Weise, in seinem Tempo, zu seiner Zeit. Es ist "Akteur seiner eigenen Entwicklung" und macht sich sein Bild von der Welt.

Jedes Kind ist neugierig und spontan, es bildet sich selbst. Das tut es, indem es:

- sich ausprobiert und experimentiert
- sich auf seine Weise ausdrückt
- nachahmt, was es hört und sieht
- sich auseinandersetzt und auch einmal in Widerstand geht
- fordert und provoziert
- Fragen stellt
- Erlebtes durch Rollenspiel verarbeitet

Um sich ganzheitlich entwickeln und sich selbst bilden zu können, braucht es:

- zuverlässige Erwachsene, die sichere Bindungen mit ihnen eingehen
- Bezugspersonen, die Vorbild sind
- Vertrauen und Wertschätzung
- Zuwendung und Körperkontakt
- · Freiräume, Ruhe und Zeit
- Bewegung, auch in der Natur
- freies selbst bestimmtes Spiel
- Orientierung durch klare Regeln und Grenzen und wiederkehrende Rituale
- Impulse, Anregungen und Lernanreize
- Lob und Anerkennung

Kinder brauchen andere Kinder, Freunde, mit denen sie spielen und lernen und sich ausprobieren können.

#### 3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich rasant entwickelt, Rahmenbedingungen von familiärem Leben, Arbeit, Technik und Freizeit haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert.

Das Tempo des Lebens hat sich erhöht, alles muss schnell gehen, auch Kindergartenkinder müssen schon "funktionieren". Die Zeit vieler Kinder ist verplant, statt draußen frei spielen zu können, haben sie in den frühen Jahren schon diverse Termine am Nachmittag.

Dies wirkt sich auf das Aufwachsen und die Entwicklung der Kinder aus.

Viele Kinder erleben **zuviel**:

- verplante Zeit, dadurch wenig Zeit für freies Spiel, für Langweile und ungeplante Kreativität
- mit dem Auto gefahren werden, statt zu Fuß zu gehen
- Konsum, Animation und Medienkonsum, das macht sie reaktiv
- Lernanforderung durch frühe Leistungsorientierung

Viele Kinder leben in **Lebensbedingungen**, in denen sie **wenig oder zuwenig**:

- Zeit und Spontanität für Kontakte und Spiel mit anderen Kindern haben
- Bewegung haben
- draußen in der Natur spielen können
- Risiko eingehen und eigene Fehler machen dürfen
- Gemeinschaft erleben, wie z.B. beim Essen in der Familie

Mit unserer Herangehensweise an die pädagogische Arbeit wollen wir familienergänzend auf diese Situation der Kinder positiv einwirken.

## 3.3. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal

Wir verstehen uns als **Bildungsbegleiter/innen** und verlässliche **Bindungspersonen** für die Kinder, denen die Kinder vertrauen können.

Wir sind für die Kinder da, als Spielpartner/in, Impulsgeber/in, Vorleser/in und Helfer/in. Wir unterstützen die Kinder, in dem wir uns zurücknehmen und ihnen dabei helfen, es selbst zu tun.

Wir lassen ihnen Zeit sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wir hören den Kindern zu, gehen in den Dialog und bieten ihnen Reibungsfläche. Wir bieten ihnen klare Strukturen und wenn nötig setzen wir Grenzen und handeln mit den Kindern verständliche Regeln aus.

# 4. Pädagogische Ziele

Die Zeit in der Kindertageseinrichtung dient der Lebensvorbereitung. Die Kinder erweitern ihren Erlebnisraum von der Familie in die Kindertageseinrichtung. Sie finden hier die Rahmenbedingungen, sich ganzheitlich entwickeln und sich in einer Gruppe mit anderen Menschen, Kindern und Erwachsenen, auseinandersetzen zu können. Die Zielsetzung unserer Arbeit bezieht sich auf die Begleitung und Förderung der Kinder bei der Entwicklung der folgenden Kompetenzen.

#### 4.1. Selbstkompetenz

Selbsttätiges Handeln ist die Voraussetzung für Selbstvertrauen und Ich-Stärke. Ein selbstkompetentes Kind ist mutig und traut sich Dinge allein zu, es kann altersgemäße Aufgaben übernehmen und ist im lebenspraktischen Bereich selbstständig.

Ein Kind ist **ICH- stark**, wenn es z.B. dazu in der Lage ist:

- seine Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken
- seine Gefühle wahrzunehmen und zu zeigen
- sich in der Gruppe zu behaupten
- vor anderen frei zu sprechen
- "nein" zu sagen

#### Es ist z.B. selbstständig, wenn:

- es sich an- bzw. umziehen kann
- es Körperpflege und Hygieneregeln beherrscht
- es eigene Entscheidungen treffen kann, wo und mit wem es sich beschäftigen will
- es sich selbstständig im ganzen Haus und auf dem Außengelände bewegen kann In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder zur Selbstständigkeit und geben ihnen die Möglichkeit, Akteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein.

#### 4.2. Sozialkompetenz

Soziales Lernen ist die Grundvoraussetzung für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Die Kindertageseinrichtung ist Ort des sozialen Lernens. In der Gruppe machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen in einem Umfeld mit vielen Menschen. Hier können sie sich im Alltag als soziales Wesen wahrnehmen, ein starkes ICH im Wechselspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln, sich in der Gruppe etwas zutrauen, aber auch lernen sich zurückzunehmen. Jeden Tag müssen sie ihren Platz im Miteinander der Gruppe finden, die Kinder lernen miteinander und voneinander. Für das Zusammenleben in einer Gruppe brauchen die Kinder Orientierung und Struktur z.B. durch Regeln, sie lernen Regeln einzuhalten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Damit Kinder die Regeln verstehen, ist es wichtig, sie an der Entwicklung von Regeln zu beteiligen.

Ein Kind ist sozialkompetent, wenn es z.B.:

- mit Kindern und Erwachsenen Kontakt aufnehmen kann, auch mit unbekannten Personen
- sich in eine Gruppe einfügen, durchsetzen und angesprochen fühlen kann
- anderen helfen und Empathie für andere entwickeln kann
- Regeln beachten, in Frage stellen und neue Regeln aufstellen kann
- Absprachen treffen und einhalten kann
- Kompromisse schließen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sozialkompetent zu werden, indem wir Vorbild sind, in der Gruppe für ein wertschätzendes Klima sorgen und jedes Kind individuell dabei unterstützen seine Lernschritte zu gehen.

#### 4.3. Motorische Kompetenz

Bewegung ist die Basis für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung.

Ein motorisch kompetentes Kind hat eine natürliche Bewegungsfreude und den Mut, immer wieder Bewegungsherausforderungen anzunehmen.

Ein Kind ist z.B. motorisch kompetent, wenn:

- es ein gutes Körperbewusstsein hat
- · es einen gut ausgeprägten Gleichgewichtssinn hat
- es seine Bewegung koordinieren und steuern kann
- es rückwärtsgehen kann
- es seine Körpermitte kreuzen kann
- es seine Feinmotorik steuern, schneiden, einen Stift halten und den Pinzettengriff kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, motorisch kompetent zu werden, in dem wir ihnen vielfältige Bewegungsherausforderungen zur Verfügung stellen und gezielte Angebote machen.

#### 4.4. Sprachkompetenz

Ein sprachkompetentes Kind hat Freude am Sprechen und verfügt über einen altersangemessenen aktiven und passiven Wortschatz. Es hat Sprachverständnis und kann Anweisungen verstehen.

Ein Kind ist z.B. sprachkompetent, wenn:

- es klar und deutlich und in ganzen Sätzen sprechen kann
- es kreativ mit Sprache umgeht
- es etwas Gehörtes oder Erlebtes wiedergeben kann
- es Fragewörter benutzt
- es Grammatik richtig einsetzt, wie z.B. Mehrzahl bilden, Bindewörter nutzen, verschiedene Zeitformen bilden kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sprachlich kompetent zu werden, in dem wir ihm ein Sprachvorbild sind, Bilderbücher vorlesen, Lieder singen, Finger- und Sprachspiele sowie Reime und Gedichte anbieten.

#### 4.5. Lernkompetenz

Ein lernkompetentes Kind ist wissbegierig, sucht Antworten auf seine Fragen und findet eigene Lösungswege. Es hat Freude am Spielen, entwickelt eigene Spielideen und ist dazu fähig, zu interpretieren und zu reflektieren.

Ein Kind ist z.B. lernkompetent, wenn:

- es Eigeninitiative entwickelt und offen auf Neues zugehen kann
   es sich konzentrieren kann
- es Ausdauer zeigt, d.h. sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen kann
- es gemachte Erfahrungen nutzen und auf Neues anwenden kann
- es Zusammenhänge herstellen kann
- es seine Merkfähigkeit entwickelt

Wir begleiten jedes Kind dabei, lernkompetent zu werden.

Lernkompetenz entwickelt das Kind, wenn es von Anfang an selbsttätig sein darf, durch eigene Aktivitäten und Experimente Erfahrungen machen kann, seine eigenen Fragen stellen und nach Lösungen suchen darf.

#### Sachkompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel Sachkompetenz, dass jedes Kind sich in den verschiedenen Bildungsbereichen Sachwissen aneignen kann, das geschieht altersgemäß.

Ein Kind ist z.B. sachkompetent, wenn:

- es Zeiten und Kalender kennt
- es sich im Straßenverkehr auskennt
- es kulturelles Wissen angeeignet hat
- es Gefahren erkennt und sie altersgerecht einschätzen kann
- es wichtige Institutionen, wie Feuerwehr, Polizei kennt und deren Aufgaben benennen kann

Wir bieten den Kindern in unserem Rahmen und mit Unterstützung anderer Institutionen kindgerechtes Fachwissen an. Durch Fachbücher, Gespräche und themenorientierte Expeditionen ermöglichen wir es ihnen, sich altersgemäßes Allgemeinwissen anzueignen.

#### <u>Methodenkompetenz</u>

Wir verstehen unter dem Ziel Methodenkompetenz die Fähigkeit zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zum Erwerb von Fertigkeiten, z.B. für die kreative Gestaltung wichtig sind.

Ein Kind ist z.B. methodenkompetent, wenn:

- es selbstständig Arbeitsabläufe beherrscht
- es planen und Planungen umsetzen kann
- es mit verschiedenem Material umgehen kann
- es Fertigkeiten, wie z.B. schneiden, kleben, Verschlüsse öffnen und schließen beherrscht
- es Werkzeuge kennt und sie sachgerecht einsetzen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, methodenkompetent zu werden, in dem wir ihm zeigen wie es geht, ihm ein Vorbild sind und ihm bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

#### **Mathematisch- logische Kompetenz**

Wir verstehen unter dem Ziel der mathematisch- logischen Kompetenz, dass die Kinder eine räumliche Vorstellung haben, z.B. Symmetrie, vorne und hinten und logische Zusammenhänge herstellen und erfassen können.

Des Weiteren lernen die Kinder den Zahlenraum bis 20 kennen und zuordnen, sowie kleinere Mengen, ohne diese zu zählen, überschauen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ihre mathematisch- logische Kompetenz zu entwickeln, in dem wir mathematische Fragen der Kinder aufgreifen und sie im Alltag auf mathematische Phänomene aufmerksam machen, wie z.B.:

- beim Tischdecken im Alltag Mengen erfassen
- mit ihnen wiegen, messen, spiegeln
- mit ihnen Mengen, Formen anschauen und die Schwerkraft erforschen

#### 4.6. Spezielle Ziele für die Krippenkinder

Unsere vorrangigen Ziele für die Krippenkinder sind, dass sie die Kompetenzen entwickeln, die sie brauchen, um mit drei Jahren gut in den Elementarbereich wechseln zu können.

Wir unterstützen die Kinder darin zunehmend:

- selbstständig im lebenspraktischen Bereich zu werden
- sich mit allen Sinnen zu erfahren und mit Material zu experimentieren
- mutig zu sein, unbekannte Dinge auszuprobieren
- an einer Gruppenaktivität teilzunehmen, z.B. beim Morgenkreis
- ihren Radius in der Kindertageseinrichtung zu erweitern und zu anderen Erwachsenen und Kindern Kontakt aufzunehmen

# 4.7. Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder bestmöglich und individuell in ihrer Entwicklung unterstützen zu können, kommt der Beobachtung des Kindes eine besondere Bedeutung zu.

Wir nehmen z.B. in den Blick:

- Ihre Selbstbildung: Welche Themen beschäftigt das Kind?
- Das Sozialverhalten in der Gruppe: Wer spielt mit wem?
- Ihre Bewegungsentwicklung
- Ihre Wachstumsschritte
- Ihre zunehmende Selbständigkeit

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Dafür beobachten wir die Kinder in allen Entwicklungsbereichen, (Grob- und Feinmotorik, emotional, sozial, Lebenspraktisch, Sprache.) In angeleiteten Situationen fordern wir die Kinder heraus, zu zeigen, was sie schon können. In Bewegungsangeboten legen wir Wert auf ihre motorischen Fähigkeiten, z.B. ihre Bewegungssteuerung, Balancefähigkeit und Ausdauer.

Beim kreativen Gestalten, Malen und Basteln beobachten wir die Kinder in ihrer feinmotorischen Fähigkeit und ihre Kreativität, z.B. ihrer Handsteuerung mit der Schere, ihrer Stifthaltung und ihrer Konzentration beim Tun.

In Gesprächssituationen, z.B. im Kreis und bei Tisch nehmen wir besonders die Konzentration und die Sprachentwicklung des Kindes wahr und gehen darauf ein. Einmal jährlich überprüfen wir die sprachlichen Fähigkeiten Kinder ab 4 Jahre mit dem Marburger Sprachscreening.

#### **Dokumentation**

Vor jedem Entwicklungsgespräch findet eine erneute, gezielte Überprüfung der Entwicklung, mit Hilfe eines vom Team erarbeiteten Entwicklungsbogens statt. Dieser Entwicklungsbogen wird im Elterngespräch mit den Eltern besprochen. Der Gesprächsverlauf sowie Vereinbarungen z.B. über Förderungsmaßnahmen werden am Ende schriftlich kurz festgehalten und von allen Gesprächspartnern unterschrieben.

#### Wir dokumentieren mit dem Portfolio.

Im dem Portfolio Ordner werden die Selbstbildungsaktivitäten, die ganz persönlichen Erfahrungen, die Entwicklungen und Lernfortschritte des Kindes dokumentiert.

Am Anfang werden auf den sogenannten ICH- Seiten das Kind, die Familie und die Gruppe vorgestellt.

Dann folgen Fotos von Selbstbildungssituationen, Erlebnissen mit der Gruppe, Werke und Fotos von Arbeiten, die die Lernfortschritte der Kinder spiegeln.

Die persönliche Entwicklung, die zunehmende Selbständigkeit und das Wachstum des Kindes werden kontinuierlich dokumentiert.

Für den Umgang mit dem Portfolio gilt:

- Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.
- Die Portfolios sind frei zugänglich für die Kinder, so kann das eigene Portfolio jederzeit vom Kind genommen und angeschaut werden.
- Das Kind bestimmt wer sich den Ordner anschauen darf.

# 5. Pädagogische Arbeit

# **Unser Situationsorientierter Bildungsansatz**

In unseren Einrichtungen arbeiten wir nach dem Situationsorientierten Bildungsansatz, wie er in den Rahmenrichtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für unsere Kindertageseinrichtungen steht und nach dem Bildungsansatz, der in den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein festgelegt ist.

Dieser ganzheitliche Ansatz beinhaltet eine Herangehensweise an das Lernen der Kinder, der von ihrer Lebenswelt ausgeht und die Unterstützung ihrer Selbstbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stellt.

Wir pädagogische Fachkräfte orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, ihren Erlebnissen und Erfahrungen und gehen auf ihre Themen ein. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und begleiten es familienunterstützend in seiner Entwicklung. Dabei werden die einzelnen Lebenssituationen jedes Kindes berücksichtigt.

Durch eine vorbereitete Umgebung und vielfältigem Materialangebot werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder angeregt und gefördert. Räume mit anregendem Material, Bewegungs- und Ruhezonen, die sie selbstbestimmt wahrnehmen können, eröffnen den Kindern reichhaltige Lern-, Entscheidungs- und Erlebnismöglichkeiten. In Aktivitäten in Kleingruppen, Projekten und gruppenübergreifenden Angeboten bieten wir den Kindern verschiedene entwicklungsfördernde Themen an.

Wir haben dabei die Aufgabe, aufgrund gezielter Beobachtungen die Themen der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und dazu vertiefende Angebote zu entwickeln und anzubieten. Dabei achten wir darauf, den Kindern genügend Entscheidungs- und Handlungsspielraum zu lassen.

# 5.1. Die Eingewöhnung

Mit dem Einstieg in den Kindergarten beginnt für die Kinder und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt, in einer neuen Umgebung.

Kleine Kinder sind überfordert, wenn sie die neue ungewohnte Situation in der großen Gruppe von Kindern ohne die Nähe einer vertrauten Bindungsperson bewältigen müssen. Sie brauchen in dieser fremden Umgebung den Zugriff auf einen für sie vertrauten Menschen, wenn sie aus dem Gleichgewicht geraten, um sich wieder beruhigen zu können.

Deshalb findet unsere Eingewöhnungszeit in Begleitung der Eltern statt, die als sicherer familiärer "Anker" ihr Kind begleiten, in dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen. Damit das Kind in der Kita gut ankommen kann, brauchen die Eltern Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und das Zutrauen zu ihrem Kind, dass es gut in die Kindergemeinschaft hineinwachsen kann. Sie brauchen die Bereitschaft, ihr Kind anderen Betreuungspersonen zu übergeben und loszulassen.

Lässt sich das Kind von den Erzieherinnen trösten, dann ist die Eingewöhnungszeit erfolgreich verlaufen und die Begleitung der Eltern kann beendet werden.

#### Unsere Eingewöhnungsstruktur

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit dem Zeitpunkt, ab dem der Betreuungsvertrag gilt. Die Begleitung der Eltern dauert für Elementarkinder ca.1 Woche, in der Krippe sollten sich die Eltern mindestens 14 Tage nehmen, es kann aber auch bis zu vier Wochen dauern, bis das Kind bei uns in der Kita angekommen ist.

Eine Bezugsperson begleitet das Kind kontinuierlich in der Kita. Sie nimmt eine beobachtende, passive Rolle ein. So gibt sie dem Kind Sicherheit, wenn es aus dem Gleichgewicht geraten und getröstet werden muss. Die begleitende Bezugsperson ist mit ihrer vollen Aufmerksamkeit im Gruppengeschehen.

Sie bleibt ununterbrochen in der Gruppe bis zum ersten - mit den Bezugskräften vereinbarten - Trennungsversuch. Der Verlauf der Eingewöhnung wird kontinuierlich miteinander reflektiert und die weiteren Schritte werden miteinander abgesprochen.

Zu Beginn gibt es eine verkürzte Anwesenheitszeit von 1 Stunde pro Tag, die den Bedürfnissen des Kindes entsprechend in Absprache mit den Eltern verlängert wird. Wickelkinder werden von ihren Eltern in den ersten Tagen gewickelt und ggf. gefüttert, dann übernehmen dies die pädagogischen Fachkräfte zunehmend. Das Kind bringt ein "Übergangsobjekt" mit in die Kita, wie z.B. einen Schnuller, ein Kuscheltier oder -tuch. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind kurz und klar.

Sollten das Kind oder die Eltern erkranken, könnte die Eingewöhnungszeit von neuem beginnen.

# 5.2. Das Spiel: Freispiel = Selbstbildungszeit

Das freie Spiel= Selbstbildung ist die Arbeit der Kinder, sie probieren sich aus, üben, trainieren und setzen sich mit vielen Themen auseinander.

Sie lernen täglich sich zu entscheiden, mit wem, was, wo und womit sie sich beschäftigen wollen.

#### Im freien Spiel bilden sich die Kinder selbst, in dem sie z. B.

- in Rollenspielen eigene Ideen ausleben, dabei ihre Kreativität entwickeln, Alltagstätigkeiten einüben und Erlebtes verarbeiten
- mit vielfältigem Material Erfahrungen sammeln z.B. beim Kneten, Basteln und Werken
- sich im Konstruktionsbereich beim Bauen mit Bausteinen und unterschiedlichem Konstruktionsmaterial ausprobieren und Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Phänomenen machen
- Gesellschaftsspiele spielen, wie Memory, Obstgarten, Bilderlotto, Mensch ärgere dich nicht usw., dabei sich mit den Regeln im Zusammenspiel mit anderen Kindern auseinandersetzen
- in Spielsituationen mit anderen Kindern ihre sprachlichen F\u00e4higkeiten weiter entwickeln
- sich in der Gruppe, im Haus und draußen frei bewegen und dazu Fahrzeuge und andere Möglichkeiten nutzen
- Bücher anschauen oder sich Vorlesen lassen und dadurch ihr Wissen erweitern
- draußen Umwelterfahrungen machen z.B. mit Naturmaterial oder Lupendosen

Im freien Spiel ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Kinder für sich allein und mit anderen Kindern. Hier entwickeln sich soziale Kontakte und Freundschaften, die manchmal ein Leben lang halten.

# 5.3. Der Tagesablauf

#### In der Elementargruppe:

Ab 7.30 beginnt der Kitatag mit dem Frühdienst.

Alle Kinder sollten bis 9.00 Uhr in der Kita sein.

In den Gruppen wird bis 9.30 ein offenes Frühstück angeboten. Parallel können die Kinder schon an verschiedenen Bildungsangeboten teilnehmen oder im Freispiel kreativ sein.

Im Laufe des Vormittags findet in den Gruppen ein Sitzkreis statt: Dort schauen wir u.a. gemeinsam mit den Kindern wer da ist, wer fehlt, welcher Wochentag ist, welcher Monat und welche Jahreszeit. Die Kinder dürfen dann entscheiden, ob sie ein Lied singen oder lieber ein kleines Spiel spielen wollen.

Gegen 12.00 Uhr wird Mittag gegessen.

#### In der Familiengruppe:

Der Ablauf ist vom Zeitablauf ähnlich. Nach dem Mittagsessen gehen die Kleineren in den Mittagsschlaf. Somit ergibt sich nach dem Essen für alle anderen Kinder eine "Ruhezeit" Diese Zeit nutzen wir besonders gern dafür, ein Buch vorzulesen oder Gesellschaftsspiele zu spielen.

Je nach Bedarf wird von uns ein Nachmittagsimbiss Obst und Kekse angeboten.

#### Im Wochenablauf:

Während der Woche finden vielfältige gruppenübergreifende Aktivitäten statt, wie z.B.:

- Das Vorschulprogramm (der Piraten)
- Reiten
- Angebotstag
- Spielzeugtag
- Englischer Singkreis

#### Im Jahresablauf:

Im Jahresverlauf finden sowohl individuelle Feste wie die Geburtstagsfeiern statt, aber wir bieten den Kindern auch **besondere Angebote**, wie z.B.:

- Erste Hilfe für Kinder
- Verkehrserziehung
- Brandschutzerziehung und -aufklärung
- Übernachtung im Kindergarten
- "Ausfahrt" mit Übernachtung
- Die Abschiedsfeier der angehenden Schulkinder
- Theaterbesuch z.B. zu Weihnachten
- Projekte

#### und die traditionellen Feste:

- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Weihnachtsfeier

# 5.4. Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten

Die Kinder dürfen sich (je nach Alter) frei in der Einrichtung bewegen. Damit wir dabei den Überblick behalten, wo sich die Kinder gerade befinden, gibt es eine Magnettafel mit Bildern der Räume, an der sich die Kinder mit ihrem Zeichen anpinnen können.

Jede Gruppe verfügt über einen Waschraum, in dem die Kinder bei der Hand- und Mund-Hygiene begleitet werden und lernen, selbständig zur Toilette zu gehen.

# Der Raum der Rumpelwichte

Bei den Rumpelwichten gibt es eine **Kreativecke** zum Malen, Basteln und Gestalten mit frei zugänglichem Material, wie z.B. Stifte, Papier, Scheren, Pinsel, Farben und Knete.

Es gibt eine **Küchenzeile**, die zum gemeinsamen Kochen und Backen genutzt wird. Jedes Kind hat seinen eigenen Becher.

Die **Puppenecke**, im unteren Bereich der Hochebene, steht den Kindern für verschiedene Rollenspiele zur Verfügung, sie können hier z.B. Familie, Restaurant, Friseur oder auch Doktorspiele spielen. Dafür finden sie passende Utensilien, wie z.B. einen Arztkoffer, Geschirr, Töpfe usw.

In der kleinen **Bauecke** im Gruppenraum stehen den Kindern für Konstruktions- und Rollenspiel Duplosteine und Duplo Ritterburg zu Verfügung

In der **Kuschelecke** auf der Hochebene können die Kinder sich zurückziehen, eine Höhle bauen, Bücher anschauen, kuscheln und sich entspannen.

Der Nebenraum ist unser **Bauraum**, hier finden die Kinder verschiedene konstruktive Materialien. Z.B sind dort Legosteine, Plussteine, Holzbausteine in verschiedenen Größen und Formen, ein Puppenhaus und ein Schleich Reiterhof.

Es gibt ausreichend Platz für den **Sitzkreis** und um sich gemeinsam zu bewegen, zu singen und zu spielen.

#### Der Raum der Donnerdrummel

Auch in der Familiengruppe steht den Kindern eine **Kreativecke** zur Verfügung, hier können sie Malen, Basteln, kneten und mit unserer Anleitung kreativ gestalten.

In der **Puppenecke** können die Kinder sich in Rollenspiele ausleben, kochen und die Puppen schlafen legen.

In der **Kuschelecke** können die Kinder sich zurückziehen, Bücher anschauen, puzzeln, kuscheln und sich entspannen.

Es gibt eine **Küchenzeile**, hier stehen die Becher der Kinder und sie können sich ihr Geschirr zum Frühstücken eigenständig holen.

Im **Schlafraum** können die Kinder sich zurückziehen, Höhlen bauen oder sich schlafen legen. Er dient außerhalb der Schlafzeiten als zusätzlicher Gruppenraum. Hier können die Kinder z.B. tanzen oder die Duplo Eisenbahn aufbauen.

Hier findet auch der Sitzkreis statt.

Im **Wickelraum** werden die Kinder gewickelt. Die Kinder können dafür selbstständig die kleine Treppe zum Wickeltisch hochklettern. Sie entscheiden selbst, wer sie wickeln darf und ob andere Kinder dabei sein dürfen.

Der Einblick auf den Wickeltisch ist durch einen Sichtschutz zum Gruppenraum geschützt.

Ergänzend zu den Gruppenräumen steht den Kindern ein **Entdeckerschrank** mit verschiedenen Lernmaterialien zu Verfügung. Hier geht es um mathematische Sachen, Experimente, forschen und entdecken.

#### Die Räume für alle

Im **Bewegungsraum** gibt es einen Kasten, eine Sprossenwand, große Matten und diverses Bewegungsmaterial, mit dem wir für die Kinder eine Bewegungslandschaft aufbauen können.

Wir bieten den Kindern hier Herausforderungen für ihre motorische Entwicklung und gestalten mit ihnen Bewegungsspiele.

Dieser Raum darf von den Kindern ab 3 Jahre auch eigenständig mit Regeln genutzt werden.

Der Wintergarten wird in der warmen Jahreszeit für verschiedene Angebote genutzt.

In der **Küche** wird das Mittagessen, welches wir geliefert bekommen aufgefüllt. Im **Leitungsbüro** arbeitet die Leiterin der Kita, hier wird der Kindergarten verwaltet.

In den **Materialräumen** lagern wir diverses pädagogisches Material für kreative Gestaltung, Bücher und Spiele, die bei Bedarf in die Gruppenräume geholt werden können.

# 5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

Die Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen in den folgenden **sechs Bildungsbereichen**, die im Kindertagesstätten Gesetz festgeschrieben sind.

Mathematik	Sprache(n)	Ethik
Naturwissenschaften	Kommunikation	Religion
Technik	Zeichen & Schrift	Philosophie
naturwissenschaftliche Experimente Naturbeobachtung Logikspiele Konstruktion in der Bauecke Sachbücher über Technik, Biologie usw. Puzzle Sandkasten: Mengen erfahren durch Schütten, Sieben, Füllen und Entleeren von Gefäßen	Kommunikation im Alltag zwischen Kindern und Erwachsen, unter Kindern Gesprächskreise singen reimen erzählen Bücher malen und drucken Buchstaben Sprachspiele	Wertevermittlung Konfliktbewältigung Umgang in der Gruppe miteinander einander helfen Verantwortung übernehmen verschiedene Religionen Gespräche über "Gott und die Welt"
Kultur	Körper	Musisch- ästhetische
Gesellschaft	Bewegung	Bildung und
Politik	Gesundheit	Medien
altersgemischte Gruppen Rollenspiel verschiedene Kulturen unterschiedliche Nationalitäten • Partizipation in der Gruppe abstimmen und entscheiden erkunden der Stadt oder Gemeinde kennen lernen von kulturellen Einrichtungen der Umgebung	Bewegung und Entspannung für Kinder Turnen und Gymnastik für Kinder Bewegung draußen auf dem Außengelände spielen an der frischen Luft bei jedem Wetter gesunde Ernährung Ausflüge in die Natur Bücher und Bewegungsspiele zum Kennenlernen des Körpers	singen Musik machen Theater spielen künstlerisches Gestalten malen, basteln, Handarbeiten Musik hören mit Hörkassetten, CDs Hörspiel CDs Bücher TV, Video und DVD

#### Bildung ist Selbstbildung.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Material und Angebote für ihre Selbstbildung in den sechs Bildungsbereichen an.

# 6. <u>Besondere Bildungsschwerpunkte</u>

#### 6.1. <u>Unser besonderes Sprachkonzept</u>

Sprache ist die wichtigste Kommunikationsform des Menschen. Durch Sprache werden:

- Gedanken und Gefühle ausgedrückt
- Bedeutungen vermittelt
- Erfahrungen ausgetauscht
- Wünsche und Begehren kundgetan
- Zusammenhänge verstanden und Handlungen geplant
   Studien belegen, dass eine gut entwickelte Erstsprache, sowie eine positive Einstellung dazu wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung von sozialer Kompetenz und zukünftig gut verlaufenden Bildungsbiographien sind.

Die Eltern als die ersten Experten für die Entwicklung ihres Kindes und wir als pädagogische Fachkräfte sind wichtige Vorbilder für den Spracherwerb der Kinder. Es beeinflusst die sprachliche Entwicklung der Kinder besonders positiv, wenn wir ihnen Zeit und Raum für ihre Lernprozesse geben. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild zu sein und mit den Eltern eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Interesse des Kindes zu gestalten.

Kinder lernen lustvoll, wenn sie sich wohl fühlen und keine Angst haben Fehler zu machen, das ist besonders wichtig bei der Entwicklung der Sprachkompetenz. Im spielerischen Umgang lernt das Kind am besten neue Wörter zu verstehen, sie richtig auszusprechen und Sätze zu bilden.

Sprachförderung ist unabhängig von spezifischen Themen und integriert alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsbildung.

Daher müssen alle Kinder bei der Sprachförderung berücksichtigt werden. Für den erfolgreichen Spracherwerb ist ein kontinuierliches, intensives Sprachangebot notwendig.

Ein frühzeitiger und systematischer Förderbeginn erleichtert den Prozess der Sprachentwicklung.

Unsere Sprachförderung beinhaltet:

- den Sprachentwicklungsstand des Kindes zu erheben
  - die genetischen Veranlagungen des Kindes zu überprüfen
  - eine sprachfördernde Umgebung zu schaffen
  - die Inhalte von Worten und Sätzen verständlich zu machen
  - den Grundwortschatz zu erweitern
  - die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern
  - die Sprechfreude der Kinder zu erhalten
  - die Teilnahme am gesellschaftliche Leben (Schulerfolg) zu ermöglichen

Wir entwickeln anhand der individuellen Voraussetzungen der Kinder ein persönliches Förderprogramm, das die verschiedenen Sprachprogramme flexibel nutzt.

Dieses Angebot richtet sich an die Kinder im Alter von ein bis sechs Jahre, die in der deutschen Sprache einen Förderbedarf haben, z.B. beim Erwerb von Deutsch als Zweitsprache oder wenn die Sprachentwicklung nicht dem altersüblichen Stand entspricht. Frühkindliche Sprachförderung findet in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Eintritt in die Einrichtung statt.

#### Die Umsetzung des Sprachkonzeptes

Wir sind im Alltag mit den Kindern immer im Gespräch. Dabei sind wir bewusst Sprachvorbild. Wir regen sie zum Sprechen an, z.B. in den Essenssituationen und hören ihnen aufmerksam zu.

Darüber hinaus schaffen wir Sprachanlässen z.B. indem wir:

- vorlesen und mit den Kindern darüber sprechen
- Fragen stellen
- mit den Kindern philosophieren
- täglicher Kreis
- Reime, Lieder und Fingerspiele spielen
- Dynamiken entdecken (laut, leise, langsam, schnell)

Dabei entwickeln die Kinder Sprechfreude, erweitern ihren Wortschatz, lernen spielerisch in ganzen Sätzen zu sprechen und die Grammatik zu entdecken.

Die Kinder werden darin unterstützt, ihre Sprachkompetenz zu entwickeln. Hierfür lassen wir "Wuppi vom Planeten Wupp" einfliegen. Das Konzept nimmt die Kinder mit auf eine Reise durch die Phonologische Bewusstheit. Ganz spielerisch fördern wir dort das genaue Hinhören, sensibilisieren für die Struktur der Sprache und bereiten die Kinder im letzten Jahr vor der Schule auf den Schrifterwerb vor.

# 6.2. <u>Unser besonderen Schwerpunkte</u>

# **Erlebnispädagogik**

Erlebnispädagogisch zu arbeiten bedeutet für uns, den Kindern vielfältige Erlebnisräume zur Verfügung zu stellen, die ihnen immer wieder neue ganzheitliche, sinnlichen und Bewegungs-Erfahrungen ermöglichen.

Die Kinder können so drinnen und draußen, - in den Räumen der Kita, im Garten und außerhalb in der umgebenden Natur, - individuell und gemeinschaftlich in der Gruppe Erfahrungen machen und daraus lernen.

Und diese Erlebnisse werden dann als Lernerfahrung nachhaltig wirksam, wenn wir die Kleinen in ihrem Tun sprachbegleiten und mit den Großen über ihre Erfahrungen sprechen und sie gemeinsam mit ihnen reflektieren.

#### In den Räumen der Kita

Wir stellen den Kindern anregendes Material für Sinneserfahrung zur Verfügung. Es gibt Geräusche- und Geruchsdosen, Fühlsäckchen mit unterschiedlichen Inhalten und z.B. eine Sandwanne zum Matschen, Salzteig oder Kinderknete zum Kneten. Wir bieten ihnen verschiedene Forscher- und Experimentier-Angebote, in denen die Kinder im naturwissenschaftlichen Bereich mit Wasser, Feuer, und Luft oder Magnetismus und Mathematik Erfahrungen sammeln und mit uns reflektieren können.

#### **Abenteuer Garten**

In unserem Garten gibt es neben den klassischen Spielgeräten, wie Rutsche, Schaukel und Nestschaukel besondere Bereiche, die zu Abenteuern einladen:

- Ein Weidentipi (in Arbeit)
- Einen Berg, der mit einer Gummireifentreppe versehen ist, dort kann hinaufgeklettert werden und vom Berg gerutscht werden, im Winter auf Schnee
- Eine 'Matschküche', in dem die Kinder haptische Erfahrungen mit Matsch, aus Erde, Sand und Wasser machen können.

#### Abenteuer außerhalb der Kita

In der näheren Umgebung laden ein:

- Das Moor zu einer Wanderung mit Lupengläsern, Bestimmungsbüchern für Pflanzen und Tiere
- Die Baustelle für das angrenzende Neubaugebiet. Hier finden regelmäßig Besuche und Exkursionen statt.
- Der Sportplatz lädt ein, um Strecken zu laufen, Ballspiele zu spielen wie z.B. Basketball und Fussball. Die angrenzenden Bäume und der Berg ermöglichen noch andere Spielmöglichkeiten und Bewegungserfahrungen.

#### **Abenteuer Tiere**

Dadurch dass wir umgeben sind von einer ländlichen Umgebung mit Weiden, Wiesen, kleinen Waldstücken und Bauernhöfen, ergeben sich verschiedenen Möglichkeiten für die Kinder, Erfahrungen mit Tieren zu machen.

- Auf den Weiden ringsherum gibt es Schafe, Kühe, Pferde und Hühner
- Im Knick und auf der Wiese können sie Bienen, Hasen und Eichhörnchen beobachten.
- Rehe können an der Futterstelle, sowie an der Wasserstelle für Wildtiere beobachtet werden.

# Tiergestützte Pädagogik mit Pferden

Unsere Kita ist verbunden mit dem benachbarten Reitstall. Wöchentlich geht eine Gruppe Kinder in den Reitstall und lernt den Umgang mit Pferden kennen und darf auf ihnen reiten.

Beim Reiten selbst entsteht direkter Körperkontakt zum Pferd, was die Bewegungskoordination, das Gleichgewicht und die Körperwahrnehmung anregt und die Bewegungsfähigkeit fördert. Ein Pferd akzeptiert ein Kind so wie es ist und 'bewertet' es nicht, sondern reagiert unmittelbar. Durch den positiven Kontakt mit dem Pferd wie Führen und Putzen wird unter anderem das Selbstbewusstsein gestärkt.

Das Reiten als Tiergestützte Pädagogik ist ein Prozess. Das Pferd wirkt positiv auf das Leben eines Kindes ein und gibt eine direkte Rückmeldung auf kindliches Verhalten.

Das Kind wird bei der Tiergestützten Pädagogik mit dem Medium Pferd körperlich, emotional, geistig und sozial angesprochen.

Viele Kinder machen schon in ihren ersten Lebensjahren negative Erfahrungen mit ihrer Umwelt und erfahren Ablehnung, wegen z.B. eines Sprachfehlers, ihres Aussehens oder sonstiger Auffälligkeiten.

So haben die Kinder die Möglichkeit, mit Hilfe des Pferdes Entwicklungsschritte zu gehen, die ohne Pferd wesentlich langsamer oder gar nicht möglich gewesen wären. Und in der Regel können sie die positiven Erfahrungen, die sie mit dem Pferd gemacht haben, in andere Lebensbereiche übertragen.

Das Thema **Pferde** ist auch in unseren Räumen sehr präsent. Durch den direkten Bezug zum Reiten und der Aufenthalte im Reitstall. Die Kinder spielen viel rund um das Thema, z.B.:

- Es gibt ein Holzpferd, das geritten, in die Box gebracht und versorgt wird
- Reiten wird nachgespielt, Kinder als "Pferde" mit Halfter geführt
- Es finden auf Wunsch der Kinder Projekte statt, in denen es um Pferde, -Pflege und Reiten geht

# 6.3. Profilbaustein Gesundheitsförderung

Basierend auf seinen Grundsätzen und Leitlinien hat das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ein Profil für die Kindertageseinrichtungen entwickelt. Dieses Profil betrifft in erster Linie das Thema **Gesundheitsförderung** mit besonderen Aktivitäten für Kinder und Erwachsene.

Die Gesundheit unserer Kinder und die Beachtung des Kindeswohls sind uns ein wichtiges Anliegen. Gesundheitsförderung geschieht unter anderem durch die folgenden Aktivitäten, die jede Kindertageseinrichtung in eigener Regie durchführt:

- gelebte Gesundheitsfürsorge
- Teddy braucht Hilfe (für Kinder)
- Erste-Hilfe-Kurse
- Vermittlung der Geschichte und des Wirkens des Deutschen Roten Kreuz

# 6.4. Teddy braucht Hilfe

"Teddy braucht Hilfe – Kinder helfen Kindern" ist ein Projekt des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Schleswig-Holstein und dem Jugendrotkreuz. Es geht darum, den Kindern bereits in der Kindertageseinrichtung Erste Hilfe– Grundkenntnisse zu vermitteln. Sie sollen dazu in der Lage sein, sich untereinander zu helfen und Hilfe zu holen.

Geschulte pädagogische Fachkräfte erarbeiten die fünf Grundsätze der Ersten Hilfe mit den Kindern auf spielerische Weise:

- 1. Das Sichern der Unfallstelle
- 2. Hilfe holen
- 3. Trösten des Verletzten
- 4. Versorgen des Verletzten
- 5. Warmhalten des Verletzten

Das Projekt "Teddy braucht Hilfe - Kinder helfen Kindern" ist in fünf Bausteine gegliedert, die die Kinder alle während ihrer Kindergartenzeit kennenlernen.

#### 1. Wo ist was?

In diesem Baustein lernen die Kinder, wo sie bei uns in der Kindertageseinrichtung die Erste Hilfe-Schränke finden, wo sie ein Kühlkissen finden und wo sie Hilfe holen können.

#### 2. Notruf

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern den telefonischen Notruf. Die Kinder lernen die Notrufnummer (112) kennen und erfahren, dass diese Nummer nur angerufen wird, wenn es einen echten Notfall gibt. Dafür müssen die Kinder ihre eigene Adresse auswendig können.

Außerdem üben wir mit ihnen das Beantworten der so genannten "5 W – Fragen", damit sie einen Notruf richtig tätigen können:

- 1. Wer ruft an?
- 2. Wo ist es passiert?
- 3. Was ist passiert?
- 4. Wie viele Verletzte gibt es?
- 5. Warten auf Fragen!

#### 3. Wundversorgung

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern die Versorgung von einfachen Wunden z. B. einer Schürfwunde am Knie oder einen Schnitt am Finger. Die Kinder lernen, wie sie ein Pflaster aufkleben oder einen Verband anlegen können.

#### 4. Schmerzen oder Erkrankungen

In diesem Baustein sprechen wir mit den Kindern darüber, was sie machen können, wenn jemand z. B. Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen hat. Sie üben in Rollenspielen zu trösten und auf den Verletzten einzugehen.

#### 5. Maßnahmen zur Unfallverhütung

Im letzten Baustein gehen wir gemeinsam mit den Kindern durch die Einrichtung und schauen, wo es Verletzungsgefahren geben könnte und finden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.

Begleitet wird dieses Projekt von dem großen Plüschteddy "Bruno", der den Kindern als Übungsobjekt und zum Trostspenden zur Verfügung steht. Auch die Krippenkinder beteiligen sich an der Durchführung dieses Projekts, natürlich in der für ihr Alter entsprechenden Form.

Am Ende des Projekts steht dann ein Besuch des Rettungswagens an und jedes Kind bekommt eine Urkunde.

# 6.5. Umgang mit der kindlichen Sexualität

Der Mensch ist ein sexuelles Wesen, das heißt, die Entwicklung der menschlichen Sexualität und die **sexuelle Selbstbildung** beginnen mit der Geburt. Von Anfang an entdeckt und erforscht sich ein Kind auch in diesem Bereich selbst.

In den frühen Jahren geschieht dies über das Kontakterleben des Kindes zu seinen engsten Bezugspersonen. Über die Haut des ganzen Körpers, über das Stillen und Gewickelt werden erleben sich die Kinder lustvoll.

Die Haltung der Erwachsenen, ihre Einstellung zu Körperlichkeit, Berührung und Sexualität haben Auswirkungen auf die Erfahrungen und die spätere Einstellung des Kindes zu seiner Sexualität.

Deshalb ist es wichtig, die Selbstbildung der Kinder gerade auch in diesem Bereich liebevoll und wohlwollend zu begleiten. Positive Erfahrungen mit ihrer Körperlichkeit, Gehalten- und Berührt werden vermitteln den Kindern Geborgenheit und Nähe.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Erwachsenensexualität. Sie ist unbefangen, spontan, spielerisch und sinnlich ganzkörperlich. Kinder sind neugierig und wollen sich, andere Kinder und das andere Geschlecht kennen lernen, erkunden und erforschen.

Erwachsene dagegen leben ihre Sexualität gezielt, mit Fantasien und Vorstellungen verbunden und speziell auf die Erregung und das Lusterleben im genitalen Bereich bezogen.

Die Projektion der Erwachsenensexualität auf die kindliche Sexualität der Kinder ist unangemessen. Dies geschieht immer wieder bei den Eltern und löst Ängste und Unsicherheiten aus, wenn die Kinder z.B. Doktorspiele machen.

#### Unsere Ziele für die Kinder beim Erlernen ihrer Sexualität sind die Entwicklung:

- eines positiven Körpergefühls
- der sinnlichen Wahrnehmung
- eines umfassenden Körperbildes z.B. alle Körperteile wahrnehmen und benennen können
- eines Berührungskonzepts von angenehm oder unangenehm
- ihrer Geschlecht Identität als Mädchen oder Jungen
- offen über ihre Gefühle sprechen können

#### Darüber hinaus sollen sie lernen:

- mit anderen Kindern respektvoll umzugehen
- deren Wünsche und Grenzen zu akzeptieren
- "Nein" sagen zu können, wenn etwas an die eigenen Grenzen stößt
- wie sie sich Hilfe holen können Wir begleiten die Kinder altersgemäß:
- wir bieten ihnen Sachinformationen aus Büchern und beantworten ihre Fragen
- wir geben Erlaubnis für die Selbsterforschung, gewähren dazu Zeit und Raum, mit einer Intimsphäre und begleiten die Kinder aufmerksam in ihrem Tun
- wir leiten Körperberührungsspiele an
- · wir erlauben den Kindern Neugier spiele und Körpererforschung, auch nackt

#### Wir stellen klare Regeln auf:

- 1. Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- 2. Körperspiele miteinander sind immer freiwillig, es darf nichts gegen den Willen eines anderen Kindes geschehen.
  - So können die Kinder lernen achtsam mit sich selbst, ihrer Körperlichkeit und mit den anderen Kindern umzugehen. Unsere Klarheit und unser Wohlwollen helfen den Kindern, ein positives Selbstbild in Bezug auf ihre Körperlichkeit und Sexualität zu entwickeln und wirken präventiv.

Dies ist der sicherste Schutz gegen Übergriffe auf die eigene Person.

# 7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag

# 7.1. Partizipation

Die Beteiligung von Kindern ist eine Bildungsvoraussetzung.

Partizipation in der Kindertageseinrichtung bedeutet für uns, dass Kinder individuell Entscheidungen, die sie selbst betreffen, fällen dürfen und wir mit ihnen in der Gruppe Aktivitäten und Planungen gemeinsam entscheiden und Lösungen für Problem suchen, die das Leben in unserer Gemeinschaft betreffen.

So lernen die Kinder schon in der Kindertageseinrichtung demokratische Grundformen kennen und erleben, dass sie Rechte haben. Mit zunehmendem Alter werden sie sicherer, trauen sich ihre Meinung zu sagen und für ihre Rechte ein zu stehen.

Ein wichtiger Aspekt der Partizipation ist eine im täglichen Alltag stattfindende Kommunikation mit den Kindern, in der ihre Bedürfnisse und Wünsche in Erfahrung gebracht werden. In der Kontinuität und Verlässlichkeit für die Kinder liegt die Chance, dass sie sich trauen auch Dinge anzusprechen, mit denen sie unzufrieden sind.

So ergibt sich ein Rahmen für ein **Beschwerdemanagement mit den Kindern.** Das geschieht im individuellen Dialog, in Kleingruppen und auch in dem täglichen Gespräch kreisen, im Kinderrat oder im Kinderparlament.

Mit den älteren Kindern werden die Rechte von Kindern zum Thema gemacht.

#### Die Umsetzung der Partizipation

Partizipation ist keine Frage der pädagogischen Ausrichtung, sondern ein Recht jedes Kindes von Geburt an. Wir begleiten die Kinder und erarbeiten stätig mit ihnen an der Umsetzung.

Die Kinder entscheiden unteranderem selbst,

- was, wo, womit und mit wem sie spielen wollen.
- beim Essen, was und wie viel sie essen wollen.
- bei kreativen Gestaltungsangeboten, ob sie daran teilnehmen wollen und wenn ja, was sie gestalten wollen
- Mitentscheiden was sie draußen anziehen

Bei gruppenübergreifenden Projekten können die Kinder sich für ein Angebot entscheiden.

Demokratische Entscheidungen in der Gruppe finden statt, wenn wir mit den Kindern gemeinsam:

- über Regeln und Konsequenzen verhandeln
- Themen vorgeschlagen werden
- im Kinderrat

Diese werden von einem Protokollführer (Kind) festgehalten und in den Kinderratsordner abgeheftet. Dieser Ordner steht offen in der Gruppe und ist für jedes Kind, sowie Eltern zugänglich.

Diese Praxis begleitet die Kinder dabei, immer sicherer eigene Entscheidungen treffen zu können und in der Gruppe den Umgang mit demokratischen Entscheidungen kennenzulernen.

# 7.2. Inklusion = Integration

Jedes Kind ist einzigartig, es hat viele individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse und damit ist es bei uns willkommen. Wir gehen im Rahmen unserer

Möglichkeiten auf die individuellen, familiären und kulturellen Bedürfnisse jedes Kindes ein. Wir nehmen die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. Dabei geht es um die Wahrnehmung seiner Fähigkeiten und Ressourcen, gerade auch der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Begabungen, Einschränkungen oder mangelnden Sprachkenntnissen.

Wir beobachten jedes Kind kontinuierlich und dokumentieren seine Entwicklung.

Die Begleitung und Förderung orientiert sich jeweils an seinem spezifischen Bedarf, sie baut auf den Stärken und Ressourcen auf und hilft ihm zu wachsen und sich zu entwickeln.

Viele Kinder mit Migrationshintergrund, die in unsere Kindertageseinrichtung gehen, verfügen zum Teil über wenige Deutschkenntnisse, wenn sie zu uns kommen. Hier setzen dann unsere besonderen Sprachkonzepte an.

Andere Kinder, die besonderen Unterstützungsbedarf haben, bekommen zusätzliche Angebote. Ggf. vereinbaren wir mit den Eltern und den jeweiligen Fachkräften eine individuelle, z.B. heilpädagogische oder motorische Förderung des Kindes, die es ihm ermöglicht, im Rahmen seiner Gruppe zu wachsen und sich zu entwickeln. Möglich ist eine stundenweise Begleitung von externen heilpädagogischen Fachkräften während der Betreuungszeit des Kindes.

Wir fördern den integrativen Umgang aller Kinder der Gruppe mit den Kindern, die diese spezielle Unterstützung brauchen. Alle Beteiligten lernen durch die soziale Herausforderung. Dies stärkt das Gruppengefühl und wirkt Ausgrenzungsprozessen entgegen.

Unsere Aufgaben im Rahmen der integrativen Arbeit sind:

- Mitwirkung bei der Feststellungs- und Förderdiagnostik
- Überprüfung und kontinuierliche Aktualisierung des Förderplans
- pflegerische Arbeit
- Entwicklungsunterstützung im lebenspraktischen, sozial- emotionalen, sprachlichen, motorischen/ sensorischen und kognitiven Bereich
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit medizinischen/ therapeutischen Einrichtungen sowie Diagnostikzentren.

#### 7.3. <u>Interkulturelle Arbeit</u>

Interkulturalität bedeutet für uns, die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien ernst zu nehmen, sie zu achten und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. So bieten wir allen Kindern die Chance, ihre kulturellen Erfahrungen wertschätzend wahrzunehmen und diese zu erweitern.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind aufgeschlossen und neugierig auf andere Kulturen, wir:

- akzeptieren die Vielfalt der kulturellen Perspektiven
- betrachten Zwei- und Mehrsprachigkeit als Entwicklungschance und Normalfall
- beobachten die Formen der interkulturellen Kommunikation zwischen den Kindern und unterstützen sie dabei, diese zu erweitern
- setzen uns mit eigenen Fremdheitserfahrungen auseinander

Wir begleiten die Kinder anderer kultureller Herkunft intensiv durch Sprachförderung und helfen ihnen sich zunehmend sicher mit den anderen Kindern zu verständigen.

# 7.4. Bildung für Nachhaltigkeit

Bildung für Nachhaltigkeit bezieht sich auf eine Perspektive, die das heutige Handeln auf deren Auswirkungen auf die Zukunft in den Blick nimmt. Es geht um die Fähigkeit, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen unseres eigenen Handelns wahrzunehmen und dies in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Im pädagogischen Alltag ist uns deshalb wichtig:

- den Kindern Rechte zu zugestehen und sie darin zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- sie zu beteiligen und gemeinsam Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu vereinbaren
- die Kinder dabei zu begleiten, sich mit den Folgen ihres Handelns auseinanderzusetzen
- uns mit den Kindern über Normen und Werten im Umgang mit den Menschen, mit Material und der Natur auseinanderzusetzen
- mit den natürlichen Ressourcen, wie Wasser und Energie sparsamen umzugehen

Das vorrangige Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Kinder zukunftsfähig zu machen.

# 7.5. Gender- Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Geschlechtsidentität zu finden und zu sichern. Im Altern von drei bis sechs Jahren entwickeln sie ihre Geschlechtskonstanz. Dabei orientieren sie sich an den gesellschaftlichen Rollen, die sie als Vorbild in ihrer Familie und in der Kindertageseinrichtung vorfinden.

Wir arbeiten mit den Kindern geschlechtsbewusst, das betrifft sowohl den Umgang miteinander im Kindergartenalltag, als auch Angebote und Material speziell für Mädchen und Jungen.

Wir sind bewusst Vorbild und unterstützten die Kinder einerseits dabei, rollentypische Erfahrungen zu machen, andererseits machen wir ihnen geschlechtsrollenerweiternde Angebote.

In unseren Räumen finden die Kinder sowohl geschlechtsspezifisches Material für Mädchen und Jungen zum Verkleiden und für Rollenspiele, damit sie sich in ihren Geschlechterrollen ausprobieren können, als auch geschlechterübergreifendes Material, das sie herausfordert, ihre Rollen zu erweitern.

Diese genderbewusste Pädagogik schafft neue Bildungszugänge für Mädchen und Jungen und verbessert ihre Chancen, sich auch für mädchen- oder jungenuntypische Bildungsbereiche zu öffnen.

# 7.6. <u>Lebensweltorientierung</u>

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir uns mit der Lebenswelt der Kinder auseinander, sie ist Ausgangspunkt für unsere Herangehensweise an jedes einzelne Kind.

Deshalb ist es wichtig für uns zu wissen:

- · wo die Kinder wohnen
- wie die Lebens- und Bildungsqualität des Stadtteils sind
- in welchen Lebensumständen ihre Familien leben und welchen Hobbies sie nachgehen
- · wie sie in ihrem Wohnumfeld vernetzt sind und
- welche Interessen die einzelnen Kinder haben

Die Lebensweltorientierung unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und ihm einen erweiternden Zugang zu den verschiedenen Bildungsbereichen zu ermöglichen.

# 8. Spezifische Gruppen

## 8.1 Die Familiengruppe

Die Familiengruppe ist unserer Antwort auf die heutigen Familien-und Kindheitsstruktur. In ihr spielen, leben, lernen die Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung miteinander.

Das Kind erfährt eine andauernde, verlässliche und kontinuierliche Betreuung über mehrere Jahre hinweg, was eine tiefe und stabile Bindung ermöglicht. In einer Familiengruppe gibt es keinen fühlbaren Übergang vom "Krippenkind" zum "Elementarkind", was es ermöglicht über eine lange Betreuungszeit, Regeln, Rituale und Freundschaften zu pflegen. Besonders das soziale und emotionale Lernen werden in solch einer altersgemischten Gruppe gefördert.

Durch die Entwicklungsunterschiede kommen die Kinder auf eine natürliche Art und Weise in Kontakt, sie unterstützen sich gegenseitig, lernen altersentsprechend Rücksicht zu nehmen.

Die Großen sind zunehmend dazu in der Lage, ihre Kompetenzen durch Hilfestellungen bei den Kleinen oder Erklärungen und Anleitungen zu zeigen. Dies ist das Fundament der Empathie Entwicklung.

Die Kleinen lernen zu verstehen, dass es auch nötig ist, Unterschiede zu machen. Der 4-Jährige z.B. darf alleine mit der Bohnenkiste spielen, das 2-jährige Kind nur unter Aufsicht. Erst mit 5 oder 6 Jahren wird ein Kind zum Piraten.

In der Familiengruppe hat das kleinere Kind die Möglichkeit sich frühzeitig funktionierende Konfliktlösungsmodelle oder Sprache anzueignen.

Es erhält in der Gruppe immer neue Entwicklungsanreize, die es ermöglicht zu einem selbstständigen und neugierigem Kind heranzuwachsen.

Entwicklungs- und Lernschritte können in einer Familiengruppe sehr individuell erfolgen, ohne dabei "aus dem Raster" zu fallen. Es herrscht deutlich weniger Leistungsdruck als in Altershomogenen Gruppen, da die Kinder mehr Zeit haben in ihre neuen Rollen hinein zu wachsen.

# 9. Der Übergang vom Elementarbereich in die Schule

Der Übergang in die Schule ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Im letzten Kindergartenjahr beobachten wir die schulpflichtigen Kinder, mit Hilfe eines Präventionsbogens, in Bezug auf ihre Schulreife.

Wir führen ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, um das Kind Hand in Hand auf die Schule vorzubereiten. Wir unterstützen die Kinder und fördern sie individuell im Kindergartenalltag für den Übergang in die Schule, indem wir ihnen im letzten Kindergartenjahr verstärkt Aufgaben zumuten und sie ermutigen, immer selbstständiger zu werden.

Darüber hinaus gibt es folgende Bildungs-Herausforderungen und Förderung für die angehenden Schulkinder:

- besonderes Bildungsmaterial für die Großen steht ihnen frei zur Verfügung
- Piratengruppe
- Phonologische Bewusstheit (Wuppi)
- Extra Ausflüge

Auf dem Sommerfest findet dann die offizielle Verabschiedung der Kinder statt. In einem Ritual werden sie gefeiert, besungen und bekommen ein Abschiedsgeschenk.

# 10. Das pädagogische Team:

#### 10.1 Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in einem Team von qualifizierten und engagierten pädagogischen Fachkräften. Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch eine hohe Verantwortungsbereitschaft und eine intensive Auseinandersetzung miteinander. Verlässlichkeit und Pünktlichkeit sind uns wichtig. Wir treffen Absprachen und Vereinbarungen und ziehen im Team an einem Strang.

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und entwickeln sie weiter, indem wir immer wieder gemeinsame Ziele setzen und an der Umsetzung arbeiten. Dabei sind die unterschiedlichen Meinungen im Team willkommen. Wir tauschen unsere Ideen und unser Wissen aus, jeder kann sich einbringen und die Teamarbeit bereichern.

Wir unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit, bei Problemen oder bei personellen Engpässen.

Wir treffen uns regelmäßig zu Dienstbesprechungen und schaffen dort eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung Wir

- organisieren den Kindergartenalltag und besprechen aktuelle Themen
- sprechen über Entwicklung und die pädagogischen Ziele in den einzelnen Gruppen
- machen Fallbesprechungen
- tauschen uns über fachliche Fragen aus und beraten uns gegenseitig planen und organisieren Projekte, gruppenübergreifende Aktivitäten, das jährliche Fest, und diverse Ausflüge
- tauschen uns über Erfahrungen aus Fortbildungen aus

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln und arbeiten immer wieder konzeptionell an unserer qualitätsorientierten Weiterentwicklung.

Jede/r Kollege/in besucht darüber hinaus mindestens einmal im Jahr eine fachspezifische Fortbildung, um die eigenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und alle zwei Jahre ein Erste Hilfe Training und eine Fortbildung zur kindlichen psychosexuellen Entwicklung.

Teamfortbildungen finden in regelmäßigen Abständen statt, daraus entwickeln wir gemeinsam Arbeitsformen und Verfahrensweisen für die Arbeit mit den Kindern. Bei Bedarf wird die Fachberatung und Supervision genutzt. Unsere Fachkräfte nehmen an vernetzten fachspezifischen Arbeitsgruppen teil. So können sie neue Impulse durch den Austausch mit Kollegen/innen anderer

Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gewinnen.

#### 10.2 Unsere Gruppenteams

Wir arbeiten in festen Gruppenteams von mindestens zwei bis vier pädagogischen Fachkräften und werden durch unsere Springer- Fachkräfte und ggf. von externen Heilpädagogen/innen unterstützt.

Unsere Zusammenarbeit im Gruppenteam zeichnet sich aus durch Offenheit, Vertrauen und Verlässlichkeit.

Wir ergänzen uns als Persönlichkeiten bzgl. unserer Talente, Fähigkeiten, Neigungen und nutzen die persönlichen und fachlichen Stärken der Kollegen/innen.

Wir ziehen in der Arbeit mit den Kindern an einem Strang, d.h. arbeiten nach vereinbarten Grundsätzen, stellen Regeln gemeinsam auf und setzen sie um. Wir sorgen für einen guten Informationsfluss und tauschen uns über den Tagesablauf, Angebote, Aktivitäten, Termine und über unsere Beobachtungen aus. Gemeinsam strukturieren wir den Ablauf des Tages und planen Aktivitäten, Elterngespräche, Elternabende und Projekte für die Gruppen.

Wir entwickeln pädagogische Maßnahmen und legen die Ziele und Maßnahmen zur Unterstützung für einzelne Kinder fest.

#### 10.3 Zusammenarbeit mit Praktikant/innen

Wir betreuen Schulpraktikant/innen für bis zu zwei Wochen, die sich über unseren Beruf informieren und einen ersten Einblick in unsere Kindertageseinrichtung bekommen wollen.

Des Weiteren können sich Praktikant/innen, die sich in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistent/in oder zur Erzieher/innen befinden, in unserer Kindertageseinrichtung in ihrem zukünftigen Rollenverständnis und Arbeitsalltag erproben. Dies geschieht im Rahmen der von der Ausbildungsstätte vorgegebenen Dauer und Zeiten.

Wir bieten den Praktikanten/innen eine begleitende Betreuung und ermöglichen ihnen:

- ein Kennenlernen der Anforderungen unseres Berufes
- einen umfassenden Einblick in unseren beruflichen Alltag
- sich im p\u00e4dagogischen Handeln auszuprobieren und durch Erfahrung zu lernen
- Hilfestellung bei der Planung von Angeboten oder Aktivitäten
- die Einbindung in eine feste Gruppe
- eine begleitende Kollegen/in als Praktikumsanleitung
- Zeit für Gespräche und Fragen
- Reflexionsgespräche über ihre pädagogische Arbeit und ihre Angebote
- Begleitung bei der Erstellung von Berichten
- Vorbereitungszeit für die schulischen Aufgaben
- regelmäßige Anleitungsgespräche

# 11. Zusammenarbeit mit Eltern

#### 11.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern.

"Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen. Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen."\*

Deshalb knüpfen wir mit unserer Bildungsbegleitung an die frühen Jahre in der Familie an und arbeiten mit den Eltern als Partner in der Erziehung und Bildung eng zusammen.

Die **Eltern sind die Experten** für das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst, sie kennen die Reaktionen des Kindes in diesem Umfeld, sie erleben die Gesetzmäßigkeiten ihres täglichen Zusammenlebens.

Wir **pädagogischen Fachkräfte sind die Experten** für das System Kindertageseinrichtung, wir kennen das Kind in diesem Kontext, erleben es im täglichen Zusammenleben hier und beobachten das Kind in seinen Aktivitäten, in den Spielgruppen und Projekten.

<sup>\*</sup>Vergl. Erfolgreich Starten Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, 2008

#### 11.2 <u>Die Grundsätze unserer Zusammenarbeit</u>

Deshalb ist es uns sehr wichtig, mit den Eltern **offen und wertschätzend** umzugehen und in kontinuierlichem Austausch mit ihnen zu sein. Wir ermöglichen **gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz** durch einen **kontinuierlichen Dialog** auf einer Augenhöhe. Dabei tauschen wir Informationen aus über die Befindlichkeit und die Lernschritte der Kinder Zuhause und in der Kindertageseinrichtung. Wir ziehen in der Erziehung und Bildung zum Wohle der Kinder an einem Strang.

#### 11.3 Formen der Zusammenarbeit

#### Anmelde- und Aufnahmegespräch

Bei der Anmeldung wird ein Voranmeldeformular, mit persönlichen Daten und dem Betreuungswunsch aufgenommen.

In einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Leitung bzw. Gruppenleitung wird die Einrichtung vorgestellt und Fragen geklärt.

#### Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch findet ein ausführlicher Dialog über das Kind statt. Es wird über den Entwicklungsstand und die Besonderheiten des bisherigen Lebenslaufs Auskunft gegeben.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren über die Gruppenzusammensetzung, den Gruppenalltag und die Einrichtung.

#### Tür- und Angelgespräche

Hier finden täglich Absprachen statt, über Termine, Krankheiten oder Verletzungen der Kinder. Wir tauschen uns mit den Eltern über Erlebnisse, Lernschritte und Situationen aus oder besprechen Konflikte des Kindes in der Gruppe oder mit uns pädagogischen Fachkräften.

Tür- und Angelgespräche dienen **nicht** zur Klärung von Konflikten unter den Erwachsenen, solche Gespräche brauchen Zeit und finden unter vier Augen statt.

**Schriftliche Kommunikation** durch Aushänge und Elternbriefe.

#### Entwicklungsgespräche

**Einmal im Jahr** findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Ausgetauscht wird der aktuelle Entwicklungstand des Kindes, seine Befindlichkeit Zuhause und in der Kindertageseinrichtung, seine Themen und Interessen, seine Stärken und sein Unterstützungsbedarf. Wenn die Eltern Fragen haben, werden diese gestellt und beantwortet. Am Ende wird vereinbart, wie das Kind Zuhause und in der Kindertageseinrichtung Hand in Hand begleitet und gefördert werden kann. Dies wird in einem Gesprächsprotokoll festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben.

#### Gespräche nach Bedarf

Diese Gespräche finden aus aktuellem Anlass statt und dienen zur Klärung von aktuellen Fragen der Eltern oder der pädagogischen Fachkräfte.

#### Elternabende

Beim 1. Gruppenelternabend im Kindergartenjahr können die Eltern sich gegenseitig kennen lernen, es werden die Termine besprochen und Gruppenaktivitäten vorgestellt. Pädagogische Themen, die die Arbeit mit den Kindern in der Gruppe betreffen, kommen zur Sprache.

Weiterhin werden zwei Elternvertreter/innen für jede Gruppe für ein Kindergartenjahr gewählt. Aus dem Kreis der Elternvertreter/innen werden dann die Vertreter/innen für den Elternbeirat gewählt. Bei Bedarf gibt es einen weiteren Gruppenelternabend in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres.

#### Ein Themenelternabend zu fachlichen Schwerpunkten

Jedes Kindergartenjahr findet mindestens ein thematischer Elternabend statt, auch kitaübergreifend. Dieser wird situationsorientiert und nach aktuellen Themen gestaltet, damit sie sich ein Bild von der pädagogischen Arbeit mit ihren Kindern machen können. Themen können z.B. sein:

- Bildung ist Selbstbildung
- Bewegung und Wahrnehmung
- Schulreife
- die kindliche Entwicklung
- Sprache

#### Aktivitäten mit Kindern und Eltern

Gemeinschaftsaktionen bringen Spaß, man lernt sich besser kennen und kann zusammen feiern, arbeiten und gestalten, z.B. gab es schon bei uns:

- Grillabende
- Sommerfeste
- Ausflüge
- Gartenaktionen

Wir freuen uns über rege Beteiligung und danken allen Eltern für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

#### 11.4 Anforderungen an die Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

# In den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen "Erfolgreich Starten" steht:

"Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen. Für die weiteren

Bildungsprozesse der Kinder ist es sehr bedeutsam, wie anregend das Leben in der Familie ist..." (2008, Seite 11)

Diese Zitate machen deutlich, wie unerlässlich die Perspektive der **Bildungspartnerschaft** zwischen den Eltern und uns pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung ist. Bildung als Unterstützung der Weltaneignung des Kindes ist eine **gemeinsame Aufgabe** in den Jahren, die das Kind die Kindertageseinrichtung besucht.

Das Kind geht in dieser Zeit wichtige erste Schritte in ein größeres soziales Umfeld, das ihm ganz neue Herausforderungen bietet. Diese Erfahrungen bereiten es auf ein Zusammenleben und -arbeiten im weiteren Leben vor.

Hier ergänzen sich Familie und Kindertageseinrichtung mit ihren verschiedenen Rahmenbedingungen im Elternhaus und in der Kindertageseinrichtung. Wichtig ist dabei die gemeinsame bildungsförderliche Begleitung.

#### Notwendig ist unsere Verständigung über:

- den Begriff Bindung und was sie für die Eingewöhnung des Kindes und seine Selbstbildung Zuhause und in der Kindertageseinrichtung bedeutet
- den Begriff Selbstbildung und ein erzieherisches Handeln auf beiden Seiten, das dem Kind dies ermöglicht
- die Begriffe Spielen und Lernen, der Aktivitäten des Kindes, sich die Welt anzueignen
- das, was Selbstständigkeit und die Zumutung von altersgemäßen Aufgaben bedeutet

# Notwendig ist der kontinuierliche Austausch über die Entwicklung des Kindes:

- die Eltern geben uns p\u00e4dagogischen Fachkr\u00e4ften Informationen zur Entwicklung des Kindes vor der Kindergartenzeit, damit wir das Kind gut dort abholen k\u00f6nnen, wo es steht
- ein **kontinuierlicher Austausch** über die Entwicklungsschritte und Selbstbildungsaktivitäten des Kindes Zuhause und in der
  - Kindertageseinrichtung findet z.B. in "Tür- und Angel"- Kontakten statt
- mindestens einmal im Jahr muss ein detailliertes Entwicklungsgespräch mit einer gemeinsamen Zielorientierung zur Unterstützung und Förderung des Kindes durchgeführt werden

# Wir informieren die Eltern über die Rahmenbedingungen für Selbstbildung und die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung:

- die p\u00e4dagogischen Fachkr\u00e4fte sorgen kontinuierlich f\u00fcr Transparenz der p\u00e4dagogischen Arbeit und Bildungsarbeit f\u00fcr die Eltern
- Einblicke in den Alltag werden ermöglicht, z.B. durch die Möglichkeit zur Hospitation, durch die Präsentation von Beispielen und durch das Zeigen von Videoaufzeichnungen auf Elternabenden
- Aktivitäten und Projekte werden präsentiert

Wichtig für die Eltern und uns in der Kindertageseinrichtung ist, dass wir uns immer wieder über die Bedeutung der gemeinsamen Bildungsbegleitung des Kindes verständigen.

So kann das Kind sowohl in der häuslichen Umgebung, als auch in der Kindertageseinrichtung, die Unterstützung und die für seine Entwicklung fördernde Impulse bekommen, die es braucht, um in diesen frühen Jahren wichtige Grundsteine für sein lebenslanges Lernen zu legen.

# 12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

#### 12.1 <u>Die Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung</u>

Wir arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen, dies umfasst die Beratung, Vernetzung und Kooperation mit:

- Ärzten z.B. Kinder-, Augen-, Ohren- Zahnärzte etc.
- Psychologen und Psychotherapeuten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Zahnärztlicher Dienst des Kreises Pinneberg
- Gesundheitsamt z.B. bei der Aufklärung und Meldung von Krankheiten
- Umweltamt
- Jugendamt und deren Kooperationspartner
- und Beratungsstellen wie dem Wendepunkt

Darüber hinaus kommen Heilpädagogen/innen der Frühförderung, für heilpädagogische ambulante Maßnahmen oder Einzelintegrationsmaßnahmen, z.B. von der der Lebenshilfe oder den Familienräumen zu uns ins Haus, um mit Kindern zu arbeiten, die Unterstützungsbedarfe haben.

Innerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit unserem Träger dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e. V. und allen Handwerkern, die während des laufenden Betriebes im Beisein der Kinder und pädagogischen Fachkräften ihre Arbeiten ausführen, zusammen, wie z.B. unserem Hausmeister und externen Gärtnern, Klempnern, Tischlern, Glasern, Elektrikern, Fliesenlegern, Heizungsmonteuren und Dachdeckern.

#### 12.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

Mit den Lehrern der aufnehmenden Grundschulen werden zwischen November und Februar Übergangsgespräche zum Austausch durchgeführt. Folgende Schritte gehen wir mit den Kindern gemeinsam:

- Besuch der Lehrerin, in der Kita
- Besuch der Kinder in der Schule, Besichtigung des Gebäudes und Spiel auf dem Schulhof
- Besuch einer Unterrichtstunde der 1. Klasse

Diese geschieht ausschließlich durch die vom Gesetzgeber zugeordnete Grundschule in diesem Fall Astrid-Lindgren-Schule.

#### 12.3 Vernetzung in der Kommune

Wir kooperieren mit unserem **Förderverein**. Dieser setzt sich aus Eltern und ehemaligen Eltern zusammen, deren Kinder die Kita früher besucht haben,

Dieser Verein unterstützt unsere Arbeit ideell und finanziell. Zum Beispiel ermöglicht er uns kleine Anschaffungen oder auch Theaterbesuche. Gerne unterstützten wir als Kita das Organisationsteam des Fördervereins bei Veranstaltungen, wie zum Beispiel beim Sommerfest und beim Laterne laufen.

Des Weiteren arbeiten zusammen mit mehreren Institutionen in der Gemeinde Seeth-Ekholt, darunter die Reitanlage 'Am Hammoor' , der Bürgermeister und die Feuerwehr.

# 13. Qualitätsmangement

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Qualität und der bedarfsgerechten Verbesserung unserer Angebote. Unser Ziel ist, eine DRK Kindertageseinrichtung zu sein, die eine verlässlich hohe Qualität in ihrer Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit bietet.

Dabei unterstützt uns unser Qualitätsmanagementsystem, das auf dem Qualitätsrahmenhandbuch der DRK Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein basiert.

Wir arbeiten in den Dienstbesprechungen und auch an Teamtagen immer wieder konzeptionell und an unserem Qualitätsmanagementprozess. Dieser wird dokumentiert, z.B. in den Dienstbesprechungsprotokollen.

So sorgen wir in der internen Kommunikation und Organisation und in der Zusammenarbeit im Team kontinuierlich für die Sicherung der Qualität in der Gestaltung und für eine Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Mit dem QM ist es möglich, unsere Arbeit für alle nachvollziehbar zu gestalten und immer wieder zu überprüfen und - auch mithilfe des Beschwerdemanagements - weiter zu entwickeln. Unsere Arbeit orientiert dabei sich an den gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen und nutzt neue fachliche Erkenntnissen und Entwicklungen und an den Bedürfnissen der Kinder, bzw. dem Bedarf der Eltern.

#### 13.1 Das Beschwerdemanagement

Beschwerden werden grundsätzlich als Chance gesehen, die Qualität zu verbessern, Unzufriedenheit abzubauen und Zufriedenheit herzustellen.

Im Aufnahmegespräch, auf den Elternabenden und im Rahmen der Elternvertretersitzungen wird darauf hingewiesen, dass es erwünscht ist, wenn Eltern kritische Fragen stellen oder Probleme ansprechen. Jede/r Mitarbeiter/in ist Ansprechpartnerin für Rückmeldungen oder Beschwerden.

In regelmäßigen Abständen werden Kundenbefragungen durchgeführt, um zu gewährleistet, dass die Zufriedenheit überprüft und der Verbesserungsbedarf eruiert werden kann.

Jede eingehende Beschwerde wird zunächst angenommen und als subjektiv wahr akzeptiert. Es wird unterschieden zwischen Eltern-, Kinder- und Mitarbeiterinnenbeschwerden.

Es gibt aktive Beschwerden, die direkt vorgetragen werden und passive

Beschwerden, die im Dialog versteckt oder als Gerücht auftreten. Jede Beschwerde wird von der entgegennehmenden Mitarbeiterin in einem Protokoll festgehalten und auf diese Weise dokumentiert.

Diese Mitarbeiterin übernimmt die "Beschwerdepatenschaft". Das bedeutet, sie leitet die Beschwerde an die Kindertageseinrichtungsleitung weiter und teilt dem Beschwerdeführer das Ergebnis der Bearbeitung der Beschwerde mit.

Jede Beschwerde wird so zügig wie möglich bearbeitet und der Beschwerdeführer wird zeitnah über das Ergebnis bzw. die Problemlösung informiert.

Sollte eine Beschwerde unbegründet sein, auf einem Missverständnis beruhen oder sollte es sich um eine Angelegenheit handeln, in der es keine Handlungsmöglichkeit gibt, dann wird der Beschwerdeführer vom

Beschwerdepaten freundlich davon in Kenntnis gesetzt.

Sollte eine Beschwerde die Einrichtungsleitung betreffen und nicht mit dieser zufriedenstellend gelöst werden können, kann der Beschwerdeführer sich an die Fachabteilungsleitung und/oder Fachberatung des Kreisverbandes wenden. Gemeinsam wird dann zeitnah nach einer Lösung gesucht.

Das Vorgehen im Beschwerdefall wird in einem Protokollbogen festgehalten und archiviert, solange das Kind/ die Familie/ die Mitarbeiterin in der Einrichtung ist.

# 14. Unser Schutzauftrag zum Kindeswohl

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Im § 8a SGB VIII ist mit Wirkung zum 1.10.2005 der "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" konkretisiert worden.

Als familienergänzend arbeitende Institution tragen wir die Verantwortung dafür, die Kinder zu beobachten, mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, diese ernst zu nehmen und wenn notwendig zu handeln.

#### Das bedeutet:

- wir beobachten und machen uns ein Bild von der Situation des Kindes
- wir suchen Kontakt zu den Eltern
- · wir gehen sensibel und achtsam mit dem betroffenen Kind und seinen Eltern um
- wir begleiten das betroffene Kind in den "Schutzprozess" und suchen Kontakt zu unterstützenden Beratungsstellen
- bei Bedarf ziehen wir den Rat einer speziellen Fachkraft dazu
- können wir mit den Eltern, der Mutter oder dem Vater zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten, dann unterstützen wir, soweit dies möglich ist • ist aus der Gefährdungssituation heraus keine Zusammenarbeit mit den Eltern möglich, ziehen wir Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen hinzu und entwickeln eine Strategie zur Unterstützung des Kindes

Es kann notwendig werden, in Absprache mit unserem Träger, das Jugendamt über den Fall zu informieren.

Wir handeln auf Grundlage des Handlungsplanes, der im Schutzkonzept "Gemeinsam passen wir auf!" gegen Gewalt und Missbrauch in unseren Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg festgelegt ist.

Bestandteil dieses Schutzkonzeptes ist unter anderem auch, dass bei der Personalgewinnung auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter/innen (§ 72a SGB VIII) geachtet und sicherstellt wird, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauch von Kindern etc.) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

# **Nachwort**

Unsere aktuelle Konzeption dient uns nun als Leitfaden für unser gemeinsames pädagogisches Handeln und schafft gleichzeitig Transparenz für die Eltern, unseren Träger, die Gemeinde Seeth-Ekholt.

Dies ist eine Momentaufnahme, denn unsere Arbeit wird sich auch künftig immer weiterentwickeln, wir freuen uns alle auf diesen Prozess!

Das Team der DRK Kindertageseinrichtung Räuberhöhle

# <u>Impressum</u>

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung Räuberhöhle Seeth-Ekholt Telefon +49 (0) 4121/470055 Telefax +49

Mail: kita49@drk-kreis-pinneberg.de

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Jenny Schöllermann Leiterin der Kindertageseinrichtung & ihr Team der Kindertageseinrichtung

#### Copyright:

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Teams der Kindertageseinrichtung des Deutschen Roten Kreuz.